

# Biel & Region

## Familie & Alltag Vom Geschäft mit und ohne Windel

Mit der «Windelfrei»-Methode werden Babys früher trocken, sagen die Befürworter. Und sie fügen weitere Vorteile an. Es gibt aber auch Skeptiker.

Seite 14

# Eine Vision wird konkret

**Agglolac** Auf dem Weg zu einem neuen Quartier am See steht nun die Planung an. Zum städtebaulichen Wettbewerb müssen die Stadtparlamente Biel und Nidau aber noch Ja sagen.



«Wir wollen unsere Städte näher zum See bringen.» An der gestrigen Medienkonferenz zum Start der Phase Planung beim Projekt Agglolac informierten (von links): Biels Stadtplaner François Kuonen, Biels Stadtpräsident Erich Fehr, Nidaus Stadtpräsident Adrian Kneubühler und Jürg Mosimann von Mobimo. Olivier Gresset

Nun soll aus der Vision Agglolac ein konkretes Projekt werden. Nach dem Abschluss von Machbarkeitsstudie und Zusatzabklärungen geht es in die Phase der Planung. In dieser Phase wird Agglolac in einem mehrstufigen Verfahren zu einem städtebaulichen Projekt weiterentwickelt. Die Ausschreibung für einen Ideenwettbewerb ist bereits am Laufen – auch international wird nach Teams gesucht, die konkrete Vorschläge für ein neues Quartier auf der Expo-Brache bringen. Eine Jury wird Ende Jahr aus 20 bis 25 Teams drei bis acht auswählen und mit ihnen im Rahmen einer Testplanung drei Konzepte vertiefen. Ein gestern an einer Medienkonferenz vorgestellter Bericht mit Zusatzabklärungen zeigt, dass Agglolac technisch und wirtschaftlich realisierbar ist.

«Endlich wird es konkret», sagte Nidaus Stadtpräsident Adrian Kneubühler (FDP) vor den Medienvertretern. Endlich werde man bald einmal sagen können: «Dort entsteht ein Kanal oder dort gibt es eine Grünfläche.»

### «Ideentage» für Bevölkerung

Die Grundlage für den Ideenwettbewerb ist die Planungsvereinbarung zwischen den beiden Städten Biel, Nidau und dem privaten Projektentwickler Mobimo. Sagen die beiden Städte in den nächsten Stadtratssitzungen Ja dazu, ist dies der offizielle Startschuss für die Phase Planung. Stimmen die Parlamente zu, werden die drei Partner nämlich die Projektgesellschaft Agglolac gründen und weitere Verfahrensschritte durchgeführt. Laut den Verantwortlichen soll der Wettbewerb eine möglichst grosse Bandbreite von städtebaulichen Konzepten hervorbringen. Vorgesehen ist es, später die Vorschläge im Rahmen von «Ideentagen» mit der Bevölkerung zu diskutieren.

### Wirtschaftlichkeit

- Durch den **Landverkauf** werden voraussichtlich **110 Millionen Franken** erzielt. Mit dem Geld stellen die beiden Gemeinden Nidau und Biel baureife Baufelder zur Verfügung.
- Dazu gehört die **öffentliche Infrastruktur**: Kanäle, Brücken: 22,9 Millionen Franken. Plätze, Strassen: 19,1 Millionen Franken. Grünflächen, Parks: 8,7 Millionen Franken.
- Die Planung wird aus heutiger Sicht **1,1 Millionen Franken** kosten. Kosten für die Sanierung des Untergrunds: **5,6 Millionen Franken**.
- Die Kosten für die Archäologie (ohne Mittel von Bund und Kanton): 12,5 Millionen Franken. Der totale **Aufwand beträgt 107,8 Millionen Franken**. bal

Biels Stadtpräsident Erich Fehr (SP) sagte: «Wir wollen unsere Städte näher zum See bringen.» Ähnlich wie das in Städten wie Neuenburg, Luzern, Lugano oder Genf der Fall sei. Agglolac werde aber nicht nur Einfluss auf Nidau und Biel haben, sondern auf die gesamte Region. Das neue Quartier am See sei somit eine einmalige Chance für die gesamte Region – für deren Wirtschaft und die Bevölkerungsstruktur. Jürg Mosimann von Mobimo sagte gestern: «Es soll ein nachhaltiges Quartier entstehen mit hoher Lebensqualität – und zwar nicht nur für eine bestimmte Bevölkerungsgruppe.»

### Freizeitfläche entlang des Sees

Laut den Verantwortlichen entspricht Agglolac auch der nachhaltigen Siedlungsentwicklung, nach der es gelte, dort zu bauen, wo bereits gebaut wurde und die Natur dort zu belassen, wo sie ist, so Fehr weiter.

Betont wurde in diesem Zusammenhang auch, dass die Bedeutung von Agglolac über die erwarteten finanziellen Erträge von Landverkauf und zusätzlichen Steuereinnahmen hinausreiche. Denn das neue Quartier solle nicht nur Wohnraum an attraktiver Lage schaffen, sondern es der gesamten Bevölkerung ermöglichen, ganzjährig vom urbanen Leben am Wasser zu profitieren. Agglolac sei also wichtig für die Grün- und Freizeitflächen zwischen Zihl und Nidau-Büren-Kanal, insbesondere auch entlang des Sees. Diese Flächen sollen dank Erträgen aus dem Landverkauf gegenüber heute vergrößert und aufgewertet werden. Dies wäre angesichts der Grösse des Gebiets mit Eigenmitteln der Gemeinden kaum denkbar.

Beim Land, auf dem das neue Quartier entsteht, handelt es sich um 260 000 Quadratmeter Fläche. Der

grösste Teil gehört Biel, steht aber unter Nidauer Hoheit. Der Landertrag wird 110 Millionen Franken einbringen. Mobimo wird schätzungsweise einen dreibis viermal so hohen Betrag in den Bau des Quartiers investieren. Mit dem Erlös des Landes sollen unter anderem Infrastrukturkosten bezahlt werden (siehe Infobox). Bleibt am Ende ein Gewinn übrig, sollen sowohl Nidau und Biel auf ihre Rechnung kommen. Weil Biel aber nicht Hoheitsträgerin ist, trägt Biel ein maximales Risiko von sieben Millionen Franken. Bei einem allfälligen Verlust von unter sieben Millionen Franken wird dieser zwischen Biel und Nidau aufgeteilt. Festgehalten ist dies im Bericht unter Werte- und Risikoabgleich.

### Baurechtliche Grundlage

Steht einmal das genaue städtebauliche Konzept, wird es die neue baurechtliche Grundlage für die Nidauer Sezone bilden. Die Nidauer werden über diese Grundlagen voraussichtlich 2015 oder 2016 befinden. Gleichzeitig werden in Nidau und Biel Abstimmungen über die Landverkäufe, den erwähnten Werte- und Risikoabgleich sowie den Infrastrukturvertrag stattfinden.

Bis Ende Juni – vor dem Entscheid der beiden Stadträte – soll auch Klarheit über das weitere Vorgehen in Zusammenhang mit der Initiative Publilac bestehen (das BT berichtete).

Zuguterletzt sagte Kneubühler gestern noch, er sei sehr froh, wenn Agglolac einst nicht mehr Agglolac heissen werde: «Das wäre ein geistiger Neustart.» Auch, weil viele ein längst überholtes Bild hätten, was das geplante Quartier eigentlich sei. Deborah Balmer

Link: [www.bielertagblatt.ch](http://www.bielertagblatt.ch)  
 Online finden Sie einen Beitrag von «Telebielingu» zur Medienkonferenz

## APERÇU

### Möriger stimmten gegen die Entzweigung

In seiner Weisung zur Gemeindeversammlung hatte der **Möriger Gemeinderat** geschrieben, die Variante mit Schliessung des Bahnübergangs Hohle Gasse werde das Dorf «entzweien», also spalten. Gemeint hatte er allerdings «zweiteilen». Die Preisfrage ist nun: Wurde diese Variante am Montag abgelehnt, weil die Möriger den Verschrieb des Gemeinderates für bare Münze nahmen und Zoff zwischen den Ober- und den Unterdörflern befürchteten? bk

### Sandwich-Kette Subway will via Biel hoch hinaus

2010 hat die Fast-Food-Kette Subway **McDonald's** bei der Anzahl Filialen weltweit überholt. In 39 000 Restaurants kann man nun deren Sandwiches essen. Nun fasst die Kette auch in Biel Fuss. Ende Monat wird hier die 15. Niederlassung im Lande eröffnet. Und was weltweit geklappt hat, soll auch in der Schweiz glücken: Subway will mehr Filialen als McDonald's. Da hat man allerdings viel vor. McDonald's Schweiz hat nämlich über 150 Restaurants. bk

### Verirrtes Schaf erinnert an Poesie

Viele Pendler zwischen Biel und Bern kamen letzten Freitag verspätet an. Weil sich ein ausgebüxtes Schaf gefährlich nahe am Bahntrasse aufhielt, fuhren die Züge nur 40 km/h. Ex-Schüler erinnert das Schaf an «Das Huhn» von **Christian Morgenstern**: «In der Bahnhofhalle, nicht für es gebaut, / geht ein Huhn / hin und her, / Wo, wo ist der Herr Stationsvorsteher? / Wird dem Huhn / man nichts tun? / Hoffen wir es! Sagen wir es laut: / dass ihm unsre Sympathie gehört, / selbst an dieser Stätte, wo es – «stört!» bk

### Fridolin (30) aus Kerzers macht Ferien in Laupen

Normalerweise «schwaderet» **Fridolin**, ein 120 Zentimeter langer Wels, im Entenweiher zu Kerzers umher. Wegen der Sanierung des Weihers weilt er zurzeit jedoch in einem Fremdtüch in Laupen. Gönnen wir ihm diese ersten Badeferien seit 30 Jahren! bk

## Der Autobrand ist noch nicht geklärt

**Biel** Die Ursache des jüngsten Autobrandes in Biel ist noch nicht bekannt. «Die Ermittlungen sind noch im Gang», sagte Alice Born, Mediensprecherin bei der Kantonspolizei Bern, auf Anfrage. «Die technische Untersuchung des Fahrzeuges ist noch nicht ausgewertet.» In der Nacht auf letzten Donnerstag war am Josua-Finsler-Weg in Bözingen ein parkierter Personenwagen völlig ausgebrannt. Immerhin hatte die Berufsfeuerwehr Biel ein Übergreifen des Feuers auf ein dahinterstehendes Auto verhindern können (das BT berichtete).

Seit Herbst 2010 ist es in Biel immer wieder zu Fahrzeugbränden gekommen, die erwiesenermassen auf Brandstiftung zurückzuführen waren – und zwar überwiegend in Bözingen. Darum liegt bei jedem Brand eines Fahrzeuges in der Uhrenstadt der Verdacht nahe, dass es sich einmal mehr um einen Brandanschlag handelt – insbesondere bei Standorten in Bözingen. Betroffen waren nicht bloss Autos, sondern auch Lastwagen, Anhänger, Wohnmobile und Cars. bk